

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Trägerlohn 1.10 M., im Bezirke- und 10 km-Bereich 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kuflage 2150.

Anzeigen-Beilage: 1. u. 1. Spalte. Jede Zeile ausgedr. Schrift ober deren Raum: bei 1. u. 2. Spalte 10 g. bei mehrmaliger Entspr. 10 g.

Werbekosten: Das Blaueckchen und Schw. Bandwert.

N. 208

Nagold, Samstag den 24. Oktober

1903.

Bestellungen für die Monate November und Dezember auf den Gesellschafter werden von allen Postämtern, Landpostboten, von der Expedition, sowie unsern Austrägerinnen jederzeit angenommen.

Anzeigen aller Art finden grosse und wirkungsvolle Verbreitung. Der Winterfahrplan wird jeder Neubestellung beigelegt.

nachmittags bei der Kirche für die Gemeinden Beuren, Gutzthal, Ettmannsweiler, Fünfbroun, Stimmersfeld. Kontrollstation **Gaiterbach** am 10. Nov. 9 Uhr vormittags bei der Kirche für die Gemeinden Beihingen, Böfingen, Gaiterbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Schillingen, Unterschwandorf, Unterthalheim. Kontrollstation **Nagold** am 10. Nov. 2 Uhr nachmittags bei der Turnhalle für die Gemeinden Ebhausen, Emmingen, Heselhausen, Minderbach, Nagold, Pfondorf, Rohrdorf. In den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen: Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve, die Dispositionsurlauber, Reservisten einschließlich der Halbinvaliden, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschließlich der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitig Halb- und Ganzinvaliden), sowie die Mannschaften der Jahressklasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins siebende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen **Frühjahrskontrollversammlung** befreit waren. Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszugnisse sind mitzubringen. Stöcke, Schirme, Zigarren zc. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzuliegen. Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft. Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze. Calw, den 13. Oktober 1903. A. Bezirkskommando.

Politische Uebersicht.

Ein Reichsschulamt — der Name tut übrigens nichts zur Sache — regt eine Zuschrift des Pädagogischen Wochenblattes anlässlich folgenden Falles, der sich noch sehr häufig wiederholen wird, an: Ein Angehöriger eines der Bundesstaaten besucht ein preussisches Realgymnasium. Nach bestandenen Abiturienten-Examen will er Jurisprudenz studieren, wird aber in Preußen zurückgewiesen, da sein Heimatstaat für die Abiturienten von 18jährigen Realschulankaltern die Berechtigung zum Studium der Jurisprudenz nicht zugestanden hat. Diesen Ablehnungsgrund hält ein Jurist für ganz berechtigt: Preußen wolle offenbar verhindern, von nichtpreussischen Abiturienten als spätern Kandidaten der Jurisprudenz überschwemmt zu werden. Nicht ohne bittere

Fronte bemerkt jene Zuschrift: In meinem Kopf hat es nie hinein wollen, daß es wichtiger sei, ein Verdreher werde in allen deutschen Bundesstaaten nach derselben Strafprozeßordnung abgeurteilt, als daß ein zukünftiger Beamter in den einzelnen Staaten gleich vor- und ausgebildet werde! Bei der Fortsetzung der Generaldebatte im bairischen Landtag zum Etat des königlichen Hauses und des Neubaus erklärte der Abgeordnete Beck, das Zentrum hätte eigentlich keine Ursache gehabt, den Minister Crailsheim zu stürzen. Es könne also nur geschehen sein, weil er ein protestantischer Minister gewesen sei. Unter Crailsheim ist der Einfluß Bayerns in Berlin im Wachsen gewesen. Aus Crailsheims nationaler Gesinnung kann ihm das Zentrum keinen Einfluß gelehrt haben, da man auf dem Kölner Katholikentag selbst so reichsfreundlich sich gezeigt hat. Nebenher nahm den Evangelischen Bund und die Protestanten gegen die Zentrumsbewegungen in Schutz. Er wolle keine konfessionellen Streitigkeiten und verlange vom Ministerpräsidenten die bestimmte Erklärung, daß die Befürchtungen der Protestanten unbegründet sind. Nach weiterer unerheblicher Debatte wurde die Sitzung vertagt. Der dänische Ministerpräsident Deunert hat in der zweiten Kammer eine Ansprache gehalten, in der er ausführte, alle Behauptungen, daß die Regierung einseitige Agrarpolitik treibe, seien un wahr. Die neuen Steuererlasse hätten nur ein Unrecht früherer Zeiten beseitigt. Falls die Sozialdemokraten die Bestrebungen der Regierung, die Kommunalrechtsbestimmungen im demokratischen Sinn umzuändern, unterstützen wollten, sei es notwendig, daß sie die böswilligen Angriffe gegen die Regierung einstellten. Die Regierung habe jeden Widerstand gegen die wichtigen Reformen zu bekämpfen. Die Partei der Rechten könne nur dadurch ihre politische Stellung behaupten, daß sie die verfassungsmäßige Bedeutung des allgemeinen Wahlrechts anerkenne. In der Landesverteidigungsfrage wolle die Regierung ein Programm, das weder als Militarismus noch als Verteidigungsnihilismus bezeichnet werden könne. In Kanada herrscht große Enttäuschung und Unzufriedenheit über den Ausgang der Verhandlungen des Schiedsgerichts über die Kladdagrenzfrage. Einem Vertreter des Reuterschen Bureaus erklärte der frühere kanadische Minister Clifford Sifton, der als Vertreter Kanadas den Schiedsgerichts-Verhandlungen beiwohnte, daß der Schiedspruch der Sache nach auf der ganzen Linie zu Gunsten der Vereinigten Staaten ausgefallen sei. Obgleich Kanada die Prince of Wales- und Bearse-Inseln bekomme, die früher mehrere Jahre in amerikanischem Besitz waren, so würden diese dadurch ihres Wertes für Kanada beraubt, daß zwei Inseln, welche unmittelbar außerhalb der Observatorien-Bucht und des Port Simpson liegen und die Einfahrt dazu beherrschen, den Vereinigten Staaten zugesprochen seien. Sifton erklärte, er könne die Gründe nicht verstehen, aus denen diese Inseln fortgegeben worden seien. Der kanadische Standpunkt in Bezug auf die die Buchten beherrschenden Punkte habe anscheinend keine Beachtung seitens der Mehrheit des Schiedsgerichtshofs gefunden.

Amtliches.

Die Herbstkontrollversammlungen

im Jahre 1903 finden im Kontrollbezirk Nagold wie folgt statt: Kontrollstation **Wildberg** am 7. Nov. 8 1/2 Uhr vormittags auf dem freien Plage vor dem Schwarzwaldbräuhaus für die Gemeinden Effringen, Gältingen, Rothfelden, Schönbroun, Sulz, Wenden, Wildberg. Kontrollstation **Altensteig-Stadt** am 9. Novbr. 10 Uhr vormittags in der neuen Turnhalle beim Stadtgarten für die Gemeinden Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Bernes, Ebershardt, Egenhausen, Gornweiler, Gangenwald, Spielberg, Ueberberg, Walddorf, Warth. Kontrollstation **Stimmersfeld** am 9. Nov. 2 Uhr

Der Sieg des Schwachen.

Erzählung von Melchior Meyr. (Fortsetzung.)

In demselben Moment pochte es an die Türe. Das Liebespaar fuhr zusammen, stand und horchte atemlos. Bäbe, rief es draußen. Das Mädchen, unwissend, was sie antworten sollte, schwieg. Bäbe! wiederholte es härter. Es war die Pfarrerin. Hatte sie was gehört? — bedurfte sie ihrer sonst? Was es sein mochte: die Bäbe hatte ihre ganze Geistesgegenwart wieder. Nach einem schlaftriggedehnten „Ah“, als ob sie etwa erwachte, fragte sie: Wer — ruft? Ich, die Pfarrerin — erwiderte es draußen. Kennst du meine Stimme nicht mehr, oder bist du noch im Schlaf? Der Ton dieser Worte hatte etwas Eigentümliches, was der zur Bildsäule gewordene Tobias nicht herausföhlte, wohl aber das Mädchen. Es lag etwas Spottendes darin, was der Frau sonst nicht eigen war, u. die Bäbe fühlte sich bei dem Gedanken durchschauert, daß sie wissen oder ahnen könnte, wer bei ihr war. Trotzdem spielte sie ihre Rolle beherzt fort.

„Ah so, rief sie, indem sie die Decke von dem Bett zurückschlug, vor dem sie stand, Sie sind's! Befehlen Sie was? Soll ich aufstehen? Allerdings, war die Antwort, ich muß dich schon bitten! Der Herr hat einen Anfall von Husten und kann nicht mehr einschlafen. Geh' hinunter und mach' ihm den Thee! Im Augenblick, Frau Pfarrerin. In zehn Minuten komm' ich und hol' ihn! Sorg', daß alles in Ordnung ist bis dahin! — 's wird alles recht werden! Soll mich freuen, versetzte die Pfarrerin u. ging festen Schrittes zurück in die Schlafstube. Die Bäbe stand mit wogendem Busen und glühenden Wangen da. Die Stimme der Frau hatte denselben Klang behalten — sie konnte fast nicht mehr zweifeln, daß die Schlane gesehen oder gehört hatte, was geschah. Möglich, daß sie sich doch irrte, u. daß nur das böse Gewissen sie den Spott heraushören ließ! Möglich, aber nicht wahrscheinlich! Nach einem Moment der Ueberlegung sagte sie einen Entschluß nach dem Gebot ihres Argwohns — u. sie tat wohl daran. Die Pfarrerin wachte allerdings, wer im Hause war. Die gereizten Worte der Bäbe, mit denen sie im Haus-tinnen dem Burschen seine Jaghaftigkeit verwiesen hatte, waren in ihr Ohr gedrungen und hatten sie aus leichtem Schlummer erweckt.

Sie besaß ein feines Ohr, die kluge Pfarrerin, und indem sie es anstrengte, vernahm sie ein Gewisper, das sie die Sachlage augenblicklich erraten ließ. Sie stand auf, ging im Nachtschleib sachte zur Tür und hörte wie's die Stiege herauf kam und in den Gang einbog. Sie legte das Aug' ans Schlüffeloch, wartend der Dinge, die da kommen sollten, ungehört sogar durch den Duffen des Gemahls. Und es setzte sich wieder in Bewegung, und sie sah die seltsamste aller Kavalladen an sich vorüberziehen! Im ersten Moment konnte sie sich nicht enthalten, das eigentümlich Lächerliche derselben und eine gewisse Freude über die Entdeckung zu empfinden. Aber diese Regung wich alsbald der Enttäuschung über die Dreistigkeit des Mädchens und über den ihrem Haus angetanen Schimpf. Was sollte sie beginnen? Wenn sie die Tür öffnete und das Paar überraschte, versuchte der Bursche zu entpringen, es gab Lärm, u. der Herr, den sie sich mindestens halb wach denken mußte, vernahm den Standal! Er, der solchen Lärm gar nicht für möglich hielt, geriet außer sich, kam in Amtseifer — u. der Standal wurde öffentlich. Konnte sie sich aber ruhig verhalten und dem Leicht-sinn, der Frechheit das Feld überlassen? Unmöglich! Das Husten des Satten, das sich endlich, wenn auch minder stark, erneuerte, gab ihr eine Idee. Sie trat an sein Bett und sagte: Du hast's heut' wieder stark, lieber Mann; ich will dir deinen Thee machen lassen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 24. Oktober.

Bürgerverein Nagold. (Mitgeteilt.) Am Freitag den 16. ds. Mts. Abends 8 Uhr hielt der Verein wieder eine Hauptversammlung bei Bierbrauer Durckhardt ab. Hierbei kam u. a. auch die nachträgliche Genehmigung der Kanalisierung der Bahnhofstraße vom Waldhorn bis zum Schwarzen Adler durch die bürgerl. Kollegien zur Sprache, wobei besonders bemerkt wurde, daß es wünschenswert wäre, wenn man auch, wie bisher üblich, nach der Kanalisation, die Trottoirs an dieser Straße anlegen würde. Es sollte dabei insbesondere berücksichtigt werden, daß die Bahnhofstraße einer Korrektur bedürfte, weil dieselbe in der Nähe beim Waldhorn zu schmal sei und es sollten deshalb die alten defekten Mauern beim Waldhorn, sowie die Mauern bei Schreiner Kuh und Stadtschultheiß Brodbeck und das Gärthchen beim Dekanatgebäude bis auf die neue Baulinie zurückgelegt werden, damit die Straße breiter werde. Von einem Mitglied wurde angeführt, daß die Straße in der Nähe beim Waldhorn nur 5 m breit sei, die Normalbreite einer Straße aber sei 11 m. Diese Arbeiten, besonders das Abgraben und Abbrechen der Mauern und wieder Aufführen derselben könnten noch diesen Herbst vorgenommen werden. Die Gartensitzer an dieser Straße hätten dann im Frühjahr sofort wieder Gelegenheit ihre Gärten herzurichten, und der Schaden wäre dann nicht groß. Die Trottoiranlage könnte ebenfalls im Frühjahr gemacht werden, sodas die Bahnhofstraße für u. fertig wäre, bis das Malen angeht, das ja schon beschlossen wurde. Auch wegen der Kosten wurde debattiert; wenn auch dieselben einige Tausend Mark betragen, so wurde angeführt, daß die hintere Gasse und der Ortsweg Nr. 43 auch viel Geld gekostet haben; die hintere Gasse habe aber jetzt doch ein ganz anderes Aussehen als vorher, u. so sei zu hoffen, daß auch zu diesem Punkt die Mittel vom Kollegium genehmigt würden, da ja die Bahnhofstraße doch die Hauptstraße u. die frequenteste Straße der Stadt sei. Durch Anlage des Trottoirs würde diese Straße gewiß eine Herbe der Stadt werden. Es wurde hierauf von der Versammlung der Wunsch ausgedrückt, der Ausschuss möchte im Auftrag des Vereins eine Eingabe in diesem Sinne an die bürgerlichen Kollegien richten. Ausschussmitglied Seutler teilte noch mit, daß er und sein Kompagnon, Firma Seutler und Drescher, beabsichtigen, einen Häuserkomplex, ca. 8 Häuser, an der Gerberstraße zu erstellen. Der Ausschuss nahm diesen Punkt in die Tagesordnung auf, und es wurde auch dieses Projekt noch eingehend besprochen, da hierzu eine übersichtliche Karte vorlag. Die Versammlung begrüßte es mit Freuden, da die Stadt Nagold dadurch eine Erweiterung bekomme, indem ja so wie so, besonders im letzten Jahr, in Nagold so wenig gebaut werde. Ein weiteres Mitglied äußerte noch den Wunsch, es möchten die Unternehmer besonders auch dadurch Unterstützung finden, daß die noch erforderliche Straße vom Kollegium möglichst bald genehmigt und gebaut würde. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

[Diesem Bericht ist nach einer uns von einem Gewährsmann gemachten Darstellung noch anzufügen, daß in der Versammlung auch geteilte Ansichten über das Bahnhofstraßenprojekt bestanden; so erwähnte Gerbermeister W. Sattler, daß es noch andre Straßen, wie z. B. die Hatterbacherstraße gebe, die viel dringender einer Reparatur bzw. eines Trottoirs bedürfte; eventuell würde er einer Trottoiranlage bis zum Gasthaus z. Bären zustimmen.]

Zirkus Straßburger. Angenehm überrascht war auch der veridnnte Besucher der gestern abend gegebenen Eröffnungsfeier von der schönen Einrichtung u. guten Beleuchtung dieses Kunstzirkus. Das Gesamtprogramm umfaßt 67 Nummern; daraus wurden 12 Nummern gegeben. Gute Schul- und Freiheitsdrescharen mit schönem Pferdmaterial füllten den größeren Teil des

Der Pfarrer, durch die Aarede völlig munter geworden, glaubte, es wäre nicht mehr nötig, weil es sich schon gemindert habe.

Die Frau drang aber so zärtlich in ihn, sie hielt ihm die Notwendigkeit, einem möglichen heftigeren Ausdruck durch das erprobte Mittel zuzukommen, so lebhaft vor, daß er sich fügte.

Sachte verließ die Kluge das Schlafzimmer, aber ihr Verfahren mit sich einig.

Sie wollte durch den Ton ihrer Stimme dem Mädchen zu verstehen geben, daß sie alles mit angesehen, u. ihr eine Frist bestimmen, damit sie in derselben den Liebhaber aus dem Hause schaffe. Wurde sie nicht verstanden u. blieb der Bursche, so wollte sie ein anderes Mittel ausdenken, das Nergernis nicht weiter gehen zu lassen.

Wir haben gesehen, daß sie verstanden wurde.

Nach gefasstem Entschlus wandte sich die Bube zu dem Burschen.

Dieser hatte in der kurzen Zeit die seltsamste Reihe von Gefühlen durchlaufen. Als er in dem Jurauf die Stimme der Pfarrerin erkannte, wirkte dieselbe, namentlich in der verstärkten Wiederholung, wie ein Posaunenstoß des jüngsten Gerichts.

Die Blutstropfen in seinen Adern, die noch eben kraftig erfüllt und angriffsam wie Löwen sich erhoben hatten, rannten und taumelten durcheinander, wie eine vom Wolf angefallene Schafherde; mit Mähe hielt er sich aufrecht.

Die Geistesgegenwart des Mädchens, das täuschende Spiel des Aufwachens und Aufstehens erfüllte ihn mit

gestrigen Programms aus; es gab dann Produktionen in der Reitsport auf zwei nebeneinanderlaufenden Pferden, ferner schöne Darbietungen auf dem Telephonbrat und dem Balance-Trapez, sowie reizende Balancierkünste eines dressierten Affen und komische Szenen von August dem Dummen und Clowns. Besondere Erwähnung verdient ein ausgezeichneter Jongleur und der Vorforerit eines Fräuleins auf ungesatteltem Pferd. Kostüme und Ausstattung sind elegant und geschmackvoll, kurz die ganzen Darbietungen großangelegten Stils. Wir können deshalb den Besuch dieses Instituts angelegentlich empfehlen.

Tübingen, 20. Okt. Die Vorlesungen an der Universität haben begonnen oder werden nächste Woche beginnen. Der Jung von Studierenden ist sehr stark. Der Tübinger Universitätskalender (herausgegeben von der Lauppschen Buchhandlung, Dr. Siebel) für das Wintersemester 1903/04 ist pünktlich erschienen, geziert mit dem Bild des Prof. Dr. Stahl von der naturwissenschaftlichen Fakultät. In der alten Einteilung ist neu hinzugekommen eine, allerdings noch etwas unvollständige Zusammenstellung der Prüfungskommissionen. Nach dem Universitätskalender haben in den 7 Fakultäten bei Beginn des Wintersemesters 98 Lehrer Vorlesungen angekündigt. An studentischen Korporationen zählt man nach dem Universitätskalender 32, nämlich 2 Burschenschaften, 4 Korps, 3 Landsmannschaften, 2 Turnerschaften, 2 „freischlagende“ Verbindungen (Barunter eine Sängerschaft), 2 farbentragende Verbindungen ohne und 3 solche mit Neuzurberbot. Nichtfarbentragende Korporationen sind es 14, darunter 2 sog. schlagende. Außerdem bestehen noch 8 Vereinigungen zur Pflege des Gesangs, der Stenographie, der inneren Mission, der Medizin und der Naturwissenschaften. Ueber ein eigenes Heim verfügen zur Zeit 16 von diesen akademischen Vereinigungen. Weitere Studentenhäuser sind in Aussicht genommen.

r. Eßlingen, 23. Okt. Gestern wurde dem Amtsgericht dahier der Metzger Ehefrau Kaiser und seine Ehefrau aus Wendlingen eingeliefert, die im Verdacht der Brandstiftung bei dem gestern früh in ihrer Scheuer ausgebrochenen Brande stehen. Das Feuer wurde so zeitig entdeckt, daß es von der Feuerwehr gelöscht werden konnte, ohne größeren Schaden angerichtet zu haben. Die Scheuer, in welcher der Brand ausgebrochen ist, sollte am 1. November abgedrochen werden.

r. Sögen, 22. Okt. Heute früh wurde der in Göppingen beschäftigte Arbeiter Dangelmayer von Wiblingingen beim Umsteigen auf dem hiesigen Bahnhof vom Zug erfasst und überfahren. Es wurden ihm beide Füße abgefahren.

r. Ulm a. D., 22. Okt. Infolge Beschlusses des Gemeinderats werden nun die in den Besitz der Stadt übergegangenen Festungsgebäude dem weiteren Bürgerkreise zugänglich gemacht und der Besichtigung geöffnet.

r. Ulm, 22. Okt. Zwischen den beteiligten Behörden ist vereinbart worden, daß die Stadt Ulm am 15. März 1904 mit der Entrichtung der Jahresraten für das vom Reich übernommene Festungsgebäude beginnt. Jede Rate beträgt 194 000 M. Wen die 5 letzten Raten, wie die Stadtdirektion hofft, nachgelassen werden, dauert die Zahlung bis zum Jahre 1919.

r. Friedrichshafen a. S., 23. Okt. Mit dem Schnellzug 940 traf heute vormittag Ihre Majestät die Königin-Mutter Emma aus den Niederlanden mit Gefolge hier ein. Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin waren kurz vor Ankunft des Zuges auf dem Bahnhof vorgefahren, um die Regentin-Mutter zu empfangen. Die Hl. Majestäten schritten auf den Salowagen der holländischen Majestät zu, wo die allerherzlichste Begrüßung erfolgte. Alsdann traten die Majestäten die gemeinsame Fahrt nach dem Schloß an. Die Königin-Mutter Emma steht noch jung aus und ist die Tante der Erbprinzessin von Wied.

Stimmen über solch unbegreifliche Geschicklichkeit; er traute seinen Augen und Ohren kaum; aber seine Seele wurde erhellert durch einen Schimmer von Hoffnung, aus der schrecklichen Falle zu kommen, in der er sich gefangen hatte, und seine Gefühle nahmen in diesem Schein eine ruhigere Bewegung an.

Es war möglich, daß er nicht als frecher Entweiher des Pfarrhauses entlarvt und gebraucht wurde! Es war möglich, daß er mit der Angst davon kam, daß ihm die ärgste Strafe erlassen wurde! Hatte er ungeschen die Kammer erreicht, so konnte er auch ungeschen den Hof u. die Gasse erreichen.

Der Abgang der Pfarrerin stärkte diese Hoffnung bedeutend.

Um so kühner trachtete seine Seele nun, aus dem Hause zu kommen, und er war eben im Begriff, der Bube einen Vorschlag zu machen, als diese zu ihm sprach: Tobias, wir können nicht länger beisammen bleiben, du mußt fort!

Sag nichts dagegen, setzte sie hinzu, als dieser sich anschickte, seine vollkommenste Bestimmung auszudrücken, es geht nicht anders, du mußt aus dem Hause!

Ich hab' ja gar nichts dagegen, erwiderte der Schneider lebhaft; ich seh's ein, es geht nicht anders!

Das ist mir lieb, versetzte das Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Okt. Die Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wurde heute vormittag 10 Uhr im Reichstagsgebäude eingeleitet mit der 4. Konferenz der Trinkerheilanstalten des deutschen Sprachgebietes. Es waren zahlreiche Leiter und Vertreter deutscher Trinkerheilanstalten erschienen. Der Vorsitzende, Oberregierungsrat F. a. l. c. Stuttgart eröffnete die Verhandlungen mit dem Hinweis, daß für die 1900 ins Leben getretene Konferenz sich mehr und mehr das Bedürfnis eines festeren Zusammenschlusses fühlbar gemacht habe. Im vergangenen Jahre wurde in Stuttgart ein solcher Zusammenschluß zu einem Verbände grundsätzlich beschlossen. Der Vorstand legte deshalb heute einen Satzungsentwurf vor, dem die Versammlung zustimmte. Stadtrat Kappelmann-Erfurt besprach sodann den Entwurf eines Trinker-Fürsorge-Gesetzes. Er verlangte im Wege der Landesgesetzgebung die Errichtung öffentlicher Trinker-Oel- und Trinker-Bewahranstalten (Trinkerasyle) zwecks Heilung und Bewahrung von Trunksüchtigen. Der Eintritt von Trunksüchtigen in die Anstalten soll erfolgen entweder nach eigener Entschliessung oder zwangsweise, und zwar a) nach erfolgter Entmündigung wegen Trunksucht, b) ohne vorherige Entmündigung auf Gerichtsbeschluss, c) auf Grund eines Strafurteils. Im übrigen bemerkt der Referent, daß man in dem Trunksüchtigen nicht einen Missetäter, sondern einen Kranken erblicken soll, der geheilt werden muß. Der Hauptsache beruht darin, daß von dem Entmündigungsrecht viel zu spät Gebrauch gemacht wird. Nach näherer Besprechung der Einzelheiten des Entwurfes durch den Berichterstatter wurde beschlossen, von einer Debatte Abstand zu nehmen und das gesamte Material dem Vorstand zur Durcharbeitung und geeigneten Unterlage für ein entsprechendes Gesetz zu überweisen. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Arbeiterkolonien und Trinkerheilstätten. Referent Pfarrer Neumann-Mandt weist darauf hin, daß die Pflege der Arbeiterkolonien mindestens zu 90 v. H. Trinker sind. Die Kolonien werden deshalb solange wenig Erfolg haben, wie sie nicht als das behandelt werden, was sie sind: als Trinkerheilstätten mit dem Grundlag der Abstinenz und abstinenter Leitung. Nicht vergessen darf dabei der Grundlag werden: keine Armenpflege ohne Seelenpflege! Nach kurzer Diskussion fand hierauf folgender Antrag Annahme: „Die 4. Konferenz der Trinkerheilstätten betrachtet die Arbeiterkolonien als willkommene Mitarbeiter im Kampf gegen die Trunksucht und ersucht um mögliche Einführung der Abstinenz für die Leiter und Angestellten der Anstalten und für die Kolonisten, sowie besonders den Anschluß an Enthaltensvereine und die Bekanntmachung mit der Enthaltensliteratur.“

Berlin, 22. Okt. Im PlenarsitzungsSaale des Reichstages wurde heute unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten des Kammergerichts, v. Strach-Tornau, und in Anwesenheit von Vertretern des Reiches und mehrerer Einzelstaaten und Städte die 20. Jahresversammlung des Deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke eröffnet. Staatssekretär Graf Posadowski, als Vertreter des Reiches, hielt eine Ansprache, in der er ausführte, die schwerste Belastung der Volkswirtschaft sei unzweifelhaft übermäßiger Alkoholausuh. Namentlich die ärmeren Klassen würden durch das Fehlen eines wohlthätigen Heimes zum Wirtshausbesuche mit seinem Trinkschwange und damit zu übermäßigem Alkoholgenuß veranlaßt. Mit dem Kampf gegen den Alkoholausuh siehe daher nicht nur eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der ärmeren Bevölkerung, sondern auch die Fürsorge für geeignete Erholungsstätten, namentlich für die unversicherten Arbeiter und Gewerbegehilfen in untrennbarem Zusammenhang. Er habe den Eindruck, daß das Verständnis für die Sache des Vereins immer weitere Kreise ergriffen habe, und damit anfangs, bessernden Einfluß auszuüben. Namens Bayerns begrüßte Direktionsrat Hertel die Versammlung, die sodann an den Kaiser ein Begrüßungstelegramm, an die Kaiserin einen Geburtstagsglückwunsch zu senden beschloß.

Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der es u. a. heißt:

Die am 22. Oktober 1903 in Berlin tagende Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke anerkennt mit freudigem Danke den Entschlus der preussischen Regierung, die reichsgesetzlichen Bestimmungen über das Schankwesen einer gründlichen und den derzeitigen Bedürfnissen entsprechenden Regelung zu unterziehen.

Aus Baden, 22. Oktober. In Sandhofen wurde am Mittwoch morgen ein wegen Obdachlosigkeit im Ortsarrest untergebrachter Schiffer mit verkohlenen Füßen tot aufgefunden. Die Ratroge war an den Ofen geraten, hatte Feuer gefangen, und der Schlafende war erstickt. Nach seinen Papieren ist es der 31 Jahre alte Schiffer Peter Föhlsender aus Niederspau.

Ausland.

Wien, 22. Okt. In den Alpen ist heftiger Schneefall eingetreten. Bei Ternoyote (Waltzen) mußte ein Lokalbahnzug wegen Schneeverwehungen die Fahrt einstellen. Auch aus Bosnien und Serbien werden heftige Schneefälle gemeldet. — In der gestrigen Sitzung der Wiener Gesellschaft für innere Medizin teilte der Berliner Arzt Dr. Feinberg mit, er habe ein kleines einzelliges Lebewesen entdeckt, das er bestimmt für den Erreger der Krebskrankheit halte.

Wien, 23. Okt. Wie die Blätter melden, wird in der Nähe von Reichenberg zahlreiche Frauen und Mädchen wegen Vergehens gegen das keimende Leben verhaftet. Bis



jetzt beträgt ihre Zahl gegen 80. Die Verhaftungen erstrecken sich auf den ganzen Reichsberger Bezirk.

Konstantinopel, 22. Okt. Der österreichisch-ungarische und der russische Botschafter überreichten heute der Pforte die Noten über die in Würzburg gefassten Beschlüsse.

Bermischtes.

Blindung durch einen wütenden Hahn. Als das zwei-jährige Töchterchen des Metzgermeisters G. in Neustadt im Schwarzwald den Hähnern des dortigen Metallfabrikanten H. Brosamen hinwarf, sog ihr der Hahn ins Gesicht und pökte sie ins rechte Auge, das infolgedessen seine Sehkraft einbüßte. Der Vater der Verletzten forderte darauf von H. als Besitzer des schadenstiftenden und ihm als „bbs“ bekannten Tieres eine Entschädigung von 10.000 M. Bei dieser hohen Forderung kam die Sache vor Gericht; doch einigten sich die Parteien vor der Urteilsfällung auf eine Abfindung von 4000 M. H. ist durch Haftpflichtversicherung (beim Stuttgarter Versicherungsverein) gedeckt. — Das Vorkommnis zeigt wieder einmal, wie schadenbringend bei der scharfen Erbschaft, die heutzutage dem Tierhalter gesetzlich auferlegt ist, selbst der Besitz eines sonst für harmlos geltenden Haustieres unter Umständen werden kann; ist doch dem Schreiber dieses ein Fall bekannt geworden, in dem in ähnlicher Weise durch einen Kanarienvogel die Blindung eines Auges herbeigeführt wurde.

Einen heftigen Kampf gegen die Kartenlegerinnen führen gegenwärtig die dänischen Behörden. In den letzten Jahren ist die Zahl der Wahrsagerinnen und Kartenlegerinnen in Kopenhagen in bedenklicher Weise gestiegen. Nicht nur in den entlegenen Armenvierteln, sondern auch in den modernen Straßen betreiben diese Frauen ihr „Geschäft.“ Mehrere von ihnen leben in sehr elegant eingerichteten Wohnungen, und in ihren mit Blumen und Gemälden geschmückten Vorzimmern warten die Besucher stundenlang, wie bei den berühmten Ärzten, bis die Reihe an sie kommt. Bisher hatten die Behörden jedoch Abstand genommen, gegen die Kartenlegerinnen einzuschreiten, weil man ihr Treiben als ziemlich harmlos betrachtete. Nun aber hat es sich

herausgestellt, daß in Kopenhagen zwei junge Mädchen infolge der erhaltenen „Weissagungen“ wahnsinnig geworden sind. Nachdem dann noch mehrere andere Fälle, in denen das gewerksmäßige Kartenlegen Unheil angerichtet hatte, der Polizeidirektion bekannt geworden waren, stellte man zuerst etwa dreißig der „Wahrsagerinnen“ unter Anklage. Inzwischen haben die Erhebungen von Tag zu Tag neues Material ergeben, die Zahl der verdächtigen Kartenlegerinnen stellt sich als immer größer heraus, und in dem bevorstehenden Prozeß werden wohl nahezu 100 „Propheetinnen“ vor den Schranken des Gerichts zu erscheinen haben.

Neue Expansionsversuche amerikanischer Dynamitbarren. Die Great Northern Railroad Company, gegen deren Züge schon mehrfach von Expansionsbanden Dynamitattentate verübt wurden, hat einer Meldung aus Helena (Montana) zufolge einen neuen Drohbrief erhalten, in dem die Gesellschaft in energischem Tone aufgefordert wird, 15.000 Doll. an einer bestimmten Stelle niederzulegen, andernfalls würde man ihr Eigentum mit Dynamit in die Luft sprengen. In dem Schreiben war ein bestimmter Zahlungstag angegeben mit dem Bemerkten, daß die geforderte Summe auf 60.000 Dollars erhöht werden würde, falls der Termin nicht eingehalten werden sollte.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Okt. **Wohlfahrtsmarkt** auf dem Nordbahnhof. Aufgestellt waren 185 Wagen, darunter neue Zufuhr: 43 Wagen, worunter aus Italien 18 (1090—1290 M.), Ungarn und Siebenbürgen 5 (800—1290 M.), Oesterreich 2 (1290 M.), Böhmen 3 (1200—1290 M.), Serbien 5 (1200—1290 M.), Belgien und Holland 9 (1100—1290 M.), Schwyz 11 (1250—1310 M.), Württemberg 1, Birnen 4 (800 M.). Nach auswärts abgegangen 43 Wagen. Im Kleinverkauf per Htr. 5.00—6.80 M. Markttag lebhaft.

Kornweil, 21. Okt. Der Saalbau zur Wiederhalle hier, Beführer Karl Philipp, ging heute um den Preis von 120.000 M. an den Besitzer des Gasthofes zur Traube in Ravensburg, Anton Weiser, über.

Verstärkungen.

r. Vom Main, 22. Okt. In den bekannten Weinorten fällt die Lese sehr gut aus. Die Vorlesen zeigten 70—74, in besseren Lagen 75, 80, 82 Grad nach Decholt. Die Reife ist eine ziemlich

rege. In Sommerhausen wurden für 150 Liter 31—40 M. erzielt. Pöckau, 22. Okt. Zu erhöhten Preisen alles rasch verkauft. Stetten a. D., 22. Okt. Lese geht morgen zu Ende. Ziemlich viel verbleibt, nach kein feiner Preis. Jellbach, 22. Okt. Ein Kauf Mittelgewächs 95 M. pro 3 hl. Von der Gesellschaft: II. Klasse weiß 112 und 115 M. Hiltbach, 22. Okt. Käufe zu 130—140 M. pro 3 hl. Gewicht bis zu 78 M. Deilbrunn, 22. Okt. (Stahlkeller.) Preise für rot Gem. 115, 118, 120 M. für weiß Gem. 100, 102, 105, 108, 110 M. Markgröningen, 22. Okt. Lese beendet. Käufe zu 75—85 M. gem. Gew. Bergwein 95—110 M. pro 3 hl. Weinsbach, 22. Okt. Käufe zu 105 M. Gewicht 75—78 M. Schwaib i. N., 22. Okt. Käufe zu 100, 105 und 108 M. pro 3 hl. Stetten i. N., 22. Okt. Einige Käufe zu 110 M. Rühlhausen a. G., 22. Okt. Einiges verbleibt ohne feste Preise. Korb-Steinreinhalt i. N., 22. Okt. Einige Käufe zu 120 bis 125 M. pro 3 hl.

Ein deutscher Trank!

Kathreiners Malzkaffee ist ein gutes und ehrliches Getränk. Er hat keine Heimitäten und verborgene Schädlichkeiten wie so mancher andere verführerische Trank: er meint es ehrlich mit untrer Gesundheit und untreem Wohlbefinden, mit untreem Herzen, mit untreem Magen und mit untreem Nerven. Kathreiners Malzkaffee ist deshalb ein echter deutscher Trank im besten Sinne des Wortes, der in jedem deutschen Hause zum Segen der Familie Eingang finden sollte.

Verzeichnis der Märkte in der Umgegend.

Vom 26.—31. Oktober.

Edhausen, 28. Okt.: Krämer-, Vieh- und Fleißmarkt.
Herrenberg, 28. Okt.: Viehmarkt.

Hierzu das Pflanderfrühchen Nr. 43.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser Nagold.) — Für die Redaktion verantwortlich: H. W. a. r.

Stadt-Gemeinde Nagold.

Kottannen-Zapfen-Verkauf.

Der heutige Ertrag an Kottannen-Zapfen aus Distrikt Wildberg, Abt. Kagenstein, Kreuzstamm, Hirschstamm, Stubenstamm, Buch, hinterer Stelleshübel, Lehmagrube, Luche, hinterer Brunnenhäute, oberes und unteres Buchschlägle, Distrikt Remberg, Abt. unterer Teichwald und Schafhausberg, Distrikt Jiegelberg, Distrikt Bühl, Abt. Stadtober, Distrikt Mittelberg, Abt. Detschelbrömmel-Steig, unterer Bühlkopf und hinterer Schlegwiesenberg, Distrikt Salgenberg, Abt. Hohlplattenberg, und Ländlesberg und Distrikt Bodwald, Abt. Eisberg kommt am

Dienstag den 27. Oktober
vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum Aufsteich.

Gemeinderat.

ACHT
HAUSWALDT
ist doch der beste
Kaffee-Zusatz.



Joh. Gottl. Hauswaldt
Magdeburg. Begr. 1785.

Wildberg.

Tauben-

und Hunden-Börse



an Sim. und
Judäim Ged. u. a. a. Koburger- und gelbe Verchen.
Gesucht: weiße Pfautauben.

Seifenpulver
Schneekönig
Bestes Waschmittel!
Fabrikant: Carl Genauer in Göttingen.

Reiche Heiraten!

Horren jeden Stand. und Alters — wenn a. oh. Verm. — evh. n. Mittell. ihr. Adresse sof. 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. — U. A. wünsch. sich zu verh.: 1. J. Waise n. 150.000 M. Verm., 1 häusl. erz. Dame n. 200.000 M. Verm. u. 1 Gütebes., Ww. m. ca. 350.000 M. Verm. u. spät. Erbe. — Alles näher durch **F. Gombert**, Berlin S. 11.



Trinkt Kathreiner's
Marco Polo Thee
Niederlage in Nagold bei Herrn H. G. Lang.

Die

landwirtschaftliche Winterschule Leonberg

wird am 9. Novbr. d. J., vormittags 11 Uhr, wieder eröffnet und dauert pro 1903/1904 etwa 4 1/2 Monate. Die Anmeldungen zur Aufnahme in diese Schule sind bei dem unterzeichneten Schulvorstand einzureichen. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut beleumundet sein und die für das Verköndnis des Unterrichts notwendigen Kenntnisse besitzen. Der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die Einwilligung des Vaters bezw. des Pflegers anzuschließen. Aus besonderen Gründen kann, wenn der die Aufnahme Nachsuchende noch im Laufe des Kalenderjahres 1903 das 15. Lebensjahr zurücklegt, die Schulkommission Dispensation von dem Erfordernis des zurückgelegten 15. Lebensjahres erteilen.

Die Schüler haben ein Schulgeld von 15—25 M. zu entrichten und auch die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten. Der Unterzeichnete wird Abirgens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und Tat an die Hand gehen.

Der Prospekt der Schule, sowie Anmeldeformulare können von dem unterzeichneten Schulvorstand bezogen werden.
Leonberg, den 15. Oktober 1903.

Schulvorstand:

Landw.-Inspr. Dr. Wader.

Nagold.

Fässer

sind immer noch zu haben bei

J. Harr,

Küferrei und Weinhandlung.

Kaiseroel

■ nicht explodierendes Petroleum. ■
Für Leucht- und Heiz-Zwecke.

Gesetzlich geschützt. — Amtlich empfohlen.

Vollständig gefahrlos, wasserhell u. gernchlos.

Recht nur zu haben

in Nagold bei Ernst Lutz
in Wildberg bei Ad. Frauer.

Hauptniederlage: A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.

Oberhaughtett.

Nächsten **Mittwoch** (Feiertag) findet bei mir



große Hunden-Börse

statt, Ferner stehen 2 Junge 8 Wochen alte reinrassige Bernhardsiner zum Verkauf oder auch die Mutter.
J. Adrion & Sonne.

Gratis und franko

erhält jeder Abonnent:
1 Ansbuch pro 1903/4 für Württemberg, Baden und Hohenzollern etc., 144 Seiten stark, sofort,
1 Kalender pro 1904, circa 120 Seiten stark, anfangs Dezember,
1 Wand- und Notiz-Kalender pro 1904, Ende Dezember,
1 Verkehrskarte von Süddeutschland in scharfer Lithographie mit genauer Angabe der Kilometer-Entfernungen (auf Wunsch).
Abonnementspreis Mk. 1.34 pro November und Dezember frei ins Haus.
Schwarzwälder Bote.

Agentur in Nagold: Kaufmann Friedrich Schmid.



